



Orte gestalten, die gut tun

Gruppengrabstätten, gestaltet von Günter Lang, Christiane und Herbert Görder Fotos: B. Holländer

Begeisterte Resonanz fand die Sonderschau »Orte, die gut tun« in Halle 4 A. Das ehrgeizige Projekt konnte nur gestemmt werden, weil die ganze Branche zusammenhalf – eine Premiere! Ziel der Veranstaltung: Trauernden auf dem Friedhof die Orte bieten, die sie brauchen. 200 Friedhofsverwalter und Bürgermeister machten sich vor Ort mit dem Projekt vertraut.

Zuerst ist alles dunkel. Licht fällt nur auf Bilder und Texttafeln, vor denen Sofas stehen. Gerne nimmt man Platz – fern vom Messegeschehen. Räume zeigen die Bilder, darin persönliche Gegenstände in weichem Licht. Geblieben sind diese Spuren – denn die Menschen sind tot. Unter den Bildern Worte wie: »Dieses Jahr hätten wir goldene Hochzeit. Ich denke und lebe für zwei ...«

Dann tritt man wieder ins Licht. Der zweite Ausstellungsteil zeigt Grabstellen und Grabzeichen für die zuvor angesprochenen Personen. Die Ausstellung soll erlebbar machen, dass Grabstätten gute Orte sein können, also Orte, an denen Trauernde Trost finden und Kraft schöpfen können. Dies will man den Kollegen sowie Friedhofsverwaltern und Bürgermeistern nahebringen. Friedhöfe, die Trauernden bieten, was sie brauchen,

entfalten eine therapeutische Wirkung, sind die Ausstellungsmacher überzeugt. Der dritte Teil der Sonderschau dient der Beratung.



Messebesucher im ersten Bereich der Sonderschau



Gräberfeld für Sarg- und Urnenbestattungen von Gustav Treulieb und Claus Birkle

STATEMENT

Sehr, sehr angetan ...



... von der Sonderschau ist Holger Rode, LIM in Hessen. Die von der Landesinnung gestifteten 25 000 € waren eine gute Investition, befand er nach dem Besuch der Sonderschau. Aber bei der Ausstellung dürfe es nicht bleiben. »Wir müssen uns jetzt in ganz Deutschland daran machen, die Konzepte vor Ort einzubringen und umzusetzen.« Zusammen mit Günter Czasny will er in Kürze eine Wanderausstellung auf den Weg bringen.

Trauernde wollen Alternativen

Rund 200 Friedhofsverwalter und Bürgermeister folgten der Einladung zur Friedhofsverwaltungstagung am 22. Mai. Günter Czasny, stellv. GF der Firma Strassacker, erläuterte Veränderungen in der Bestattungskultur und praxisorientierte Lösungsansätze. Seinen Vortrag untermauerten die Ergebnisse der von BIV, DNV und der Firma Strassacker in Auftrag gegebenen Studie »Trauer und Bestattungskultur in Deutschland aus der Sicht von Betroffenen«, durchgeführt vom Mannheimer Marktforschungsinstitut markant. Deutschlandweit wurden 86 Per-

sonen befragt. Alle Befragten wünschen sich einen »Ort der Erinnerung«, an dem sie ihre Trauer in Form von Ritualen nach außen tragen können. Grabpflege erleben sie als Belastung. Die Kosten sollen überschaubar und v. a. kalkulierbar sein. Die Studie hat bestätigt, dass sich viele Trauernde mangels Alternativen für Bestattungsarten wie z.B. Urnenwände entscheiden, die letztlich ihrem Trauerbedürfnis widersprechen. Die Folge sind verbotene Trauerhandlungen, die zu Auseinandersetzungen mit der Friedhofsverwaltung führen. Aus Unmut darüber ziehen sich viele Trauernde vom Friedhof zurück.

Als vorbildlich beurteilten die Befragten neue Friedhofskonzepte wie z.B. auf dem Geislinger Friedhof (Naturstein 11/2008, S. 18). »Hier wird der Einzigartigkeit der Verstorbenen Rechnung getragen. Trauerhandlungen sind möglich. Ruheplätze erleichtern den Kontakt mit anderen Trauernden«, bewerteten die Umfrageteilnehmer das Konzept. Außerdem seien pflegearme Gräber integriert, die auf Wunsch bepflanzt werden können. Der Friedhof sei harmonisch in die Natur eingebettet und somit ein Wohlfühlort. Fazit: Man sollte sich allerorten darum bemühen, solche Konzepte in bestehenden Friedhöfen einzubinden.



Zukunftsforscher Matthias Horx

Friedhofsverwaltungertagung, Vortrag von Günter Czasny

Individuelle Lösungen gefragt

Großes Interesse fand auch der Vortrag von Matthias Horx, Trend- und Zukunftsforscher sowie Gründer und Inhaber der Zukunftsinstitut GmbH mit Sitz in Kelheim und Wien. Horx benannte vier sog. Megatrends: Frauen, Spiritualisierung, Individualisierung und Downaging. Megatrends wirken langfristig (mindestens 50 Jahre), haben Auswirkungen in alle Le-



Gruppengrabstätte von Christiane und Herbert Görder



Ginkgo-Garten - Garten der Stärke und der Erinnerung mit meditativer Ruhezone von Udo und Andrea Wintgens, Dagmar und Hans-Walter Kessler und Guido Löchteken

bensbereiche, sind rückschlagsresistent und tendenziell global erkennbar. Die genannten Megatrends haben auch eine neue Trauerkultur zur Folge. Sie entspricht dem Bedürfnis nach »Eigen-Ritualen« und prägt sich in der Suche nach »Wieder-Persönlichung«, in der Erinnerungsverankerung und in Denkmälern aus. Horx ist überzeugt, dass sich v. a. der Trend zur Individualität in der Trauerkultur weiter ausbreiten wird und sieht darin die Zukunft des Friedhofs. Er bestätigte damit die Ergebnisse der Studie und das Konzept der Sonderschau. Bei einer anschließenden Podiumsdiskussion, an der u. a. BIM Martin Schwierien, Günter Czany, Matthias Horx und der AFD-Vorsitzende Matthäus Vogel teilnahmen, empfahl Vogel, den Friedhof als ganzheitliches Konzept zu betrachten, bei dem die verschiedenen Gewerke eng zusammenarbeiten und den Friedhof das ganze Jahr über lebendig gestalten. Zum Schluss gab's ein großes Lob von Horx: »Ich habe selten ein so durchdachtes Konzept aus einer so kleinen Branche gesehen.«

Bärbel Holländer, Susanne Storath

LIV Hessen, Berlinger Granitwerk Georg Zankl, Dassel Georg, Eichhorn + Walter, Helix Pflanzen, Lithos Marmor, Natursteinwerk Büttner, Ziegelmeier Andreas, Büdiam-Diamantwerkzeuge, Gläsel & Weber, Kusser Josef, Natur-Stein-Depot-Köln Riha, Schwab Günter Natursteinvertretung, Thust Stein, Witzigmann Natursteinhandel, Determann Hans, Hanel-Stein, Rettig Natursteine, Stein Schwate, Just Naturstein, Böse Max Natursteinwerk und Böse Naturstein, DESTAG, Grabpflege- u. Vorsorgegenossenschaft Schwäbischer Steinmetzbetriebe, Inbra, NürnbergMesse, Netzwerk Stein, Steinmetz und Bildhauer Genossenschaft Köln, Emmaboda Granit, Karl Heinrich Natursteinwerke, Natursteinkontor Allagen, Sauter Albert, Steinwerk Tringenstein, Vates Granitwerk, Franke Naturstein, Innung Bergstraße, Röhlig Deutschland

Veranstalter: BIV, DNV, Strassacker

SPONSOREN

STI

<Stein Technik Integriert>

Seit 1986 - Software maßgeschneidert für die Natursteinbranche



ORIGINELL!



ZUVERLÄSSIG!



EINLEUCHTEND!

STI-Schriftgestaltung: Schriftentwürfe erstellen, gestalten und fertigen.
STI-CAD: Erstellen von Konstruktionsunterlagen für die Natursteinbranche.
STI-3D: Präsentieren Sie Ihre Konstruktionsentwürfe in 3D.
STI-CAM: Erstellen Sie Programme für CNC oder SP5 Maschinen.
STI-ERP: Auftragsverwaltung für Handwerk u. Industrie: Materialwirtschaft, Kalkulation und Produktion.



Wihofszky Software

Benzstraße 13 | 71409 Schwäbisch-
 Tel.: 07195/57286 | Fax: 07195/950915
 info@wihofszky.de | www.wihofszky.de